

Datenschutz und Reputation Management

Ein Fachmann erzählt:



Wir - die 10b des Hermann-Vöchting-Gymnasiums – bekamen Besuch von Thomas Werning (links), einem Datenschutzbeauftragten, der uns in die Grundlagen des Datenschutzes und in die Möglichkeiten, Informationen im Internet zu ändern, einführte.

Datenschutzgesetz

Das Bundesdatenschutzgesetz gibt es schon seit 30 Jahren und es leitet sich aus dem Grundgesetz ab. Seit 2004 müssen es alle Firmen einhalten, was aber viele nicht oder nicht genügend machen. Thomas Werning berät und informiert solche Firmen, die sich für das Datenschutzgesetz interessieren.

Steuerung der Daten im Internet

Ein Teil des Datenschutzes ist die Kontrolle persönlicher Daten im Internet, wobei Datenschutzbeauftragte Unternehmen und auch Privatpersonen helfen.

Unternehmen sollen mit dieser Unterstützung sowohl Kompetenzen herausstellen als auch Informationen steuern, fördern und „löschen“.

Außerdem werden die Reaktionen auf negative Berichte und die Kontrolle von Veröffentlichungen über Betrieb und Produkte einfacher.

Auch Privatpersonen sind betroffen, weil über 60 Prozent der Personalchefs über Suchmaschinen, wie z.B. „Google“, versuchen, Infor-

mationen über Bewerber zu finden.

Eine Möglichkeit ist ein individuelles Überwachungsnetz, das mit einem Datenschutzbeauftragten erstellt werden kann. Anschließend kann man dafür sorgen, dass bestimmte Informationen aus dem Internet oder zumindest aus den Top-Positionen der Suchmaschinen verschwinden.

Dadurch kann jeder selbst seinen Ruf definieren und im Internet platzieren.

Doch man sollte auch unbedingt wissen, dass Informationen im Internet nicht ganz entfernt werden können.

Man kann nie alle Informationen einsammeln, denn sobald etwas ins Internet gestellt wird, wird es kopiert und es ist nach einer gewissen Zeit nicht mehr nachweisbar, wo Informationen über Betriebe oder Personen hangelangt sind.

Im Endeffekt muss und kann man ganz allein entscheiden, welche Informationen man freigibt.

Was wissen Schüler über die Gefahren des Internets ?

„Was weißt du über die Internetfalle?“ Mit dieser und weiteren Fragen machten wir letztes eine Umfrage zu diesem Thema an unserer Schule.

Wir befragten von Stufe 5 bis 13 jeweils fünf Schüler/innen. Es fiel auf, dass viele einfach kein Interesse zeigten.

SVZ, ICQ und Skype waren laut Umfrage die meist genutzten Internetplattformen.

Als interessantes Merkmal erschien uns, dass zusätzlich zu diesen drei genannten Internetplattformen in jeder Stufe noch andere bekannte Internetplattformen dazukamen. Diese waren jedoch von Stufe zu Stufe unterschiedlich.

Wichtig ist auch, dass viele Schüler/innen sehr viele Information, unter anderem auch sehr persönliche Dinge, über sich im Internet bekannt geben.

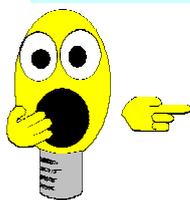
Jedoch wussten nur wenige von ihnen, dass eventuell ihre späteren Arbeitgeber vor einem Einstellungsgespräch das Internet nach ihnen untersuchen, um durchaus Wissenswertes über sie herauszufinden.

Knapp die Hälfte aller Befragten hatte eine zweite E-Mail-Adresse, um Schulisches und Persönliches voneinander zu trennen.

In der 13. Stufe hatte sogar jeder der Befragten eine zweite E-Mail-Adresse.

Beke Warning

Wer ändert sein Verhalten?



Die Mehrheit meiner Klassenkameraden nicht. Nachdem Herr Werning uns besucht und über Datenschutz und Daten im Internet "aufgeklärt" hatte, erkundigte ich mich in der Klasse, wie sein Bericht angekommen war.

Außer ein paar Ausnahme-fällen fanden alle den Besuch gut und hilfreich, für die meisten war das Erzählte neu und hat sie angesprochen.

Auch auf die Frage, welche der Informationen sie selbst betrifft, wussten viele Schüler eine Antwort. Vor allem die Daten im SchuelerVZ, in dem fast alle Klassenmitglieder aktiv sind, gewannen eine neue Bedeutung, als Herr Werning auf die Recherchen der Personalchefs zu sprechen kam und erwähnte, dass die persönlichen Informationen nicht spurlos gelöscht werden können.

Als ich dann allerdings nachfragte, ob sie auch ihr Verhalten in Bezug auf persönliche Daten im Internet geändert hätten, stellte sich heraus, dass nur ca. ein Viertel

nach dem Besuch des Datenschutzbeauftragten auch wirklich etwas geändert hat.

Diese Schüler haben Daten gelöscht und ihre Profildaten im SchuelerVZ auf "nur für Freunde sichtbar" umgestellt.

Scheinbar ist unser Schutz im Internet nicht so wichtig, als dass wir auch etwas ändern.

Und solange es nicht verboten ist, im Internet nach Informationen über andere zu suchen, sind wir fast alle gut auffindbar und können keinen beschuldigen, den Datenschutz nicht beachtet zu haben.

Also ist jeder selbst verantwortlich, jeder muss entscheiden, was im Internet erscheint, und jeder ist der Einzige, der etwas daran ändern kann.



Hallo Leute, denkt dran, was von euch einmal im Internet steht, kann nicht wieder zurückgeholt werden. Vielleicht ist euch manches später mal neulich.